

## STB-Fitness Jahresbericht 2019

Das Jahr 2019 war ein bewegtes und bewegendes Jahr in der Fitness.

In der Turnhalle ist Bewegung selbstverständlich aber auch bei all unseren Events wird viel bewegt.

Auf andere Weise sehr bewegt und tief erschüttert hat uns der unerwartete Tod von Markus Müller. Irene Sommer gab uns die Gelegenheit einen Abend lang in ihrem Garten über dieses tragische Ereignis zu sinnieren.

Wir gedenken mit einer Schweigeminute an Markus und seine Familie.

Bleiben wir aber noch einen Moment bei unseren schönen Erlebnissen vom letzten Jahr.

An der DV wurde Ruedi Wullschleger für 25 Jahre Mitglied im STB geehrt.

Der Skitag in Adelboden war wieder ein Erfolg. Die ersten Fitnessler trafen sich schon zum Frühstück auf der Silleren, Weitere kamen dazu, bildeten Skifahrergruppen und genossen die Abfahrten. Ein Verletzter (schon vor dem Skitag lädiert) wurde zur Talbahn begleitet bevor um den Mittag herum die letzten Fitnessler im Metschstand eintrafen. Danach zog es die Arthrosegeplagten bereits Richtung Aperobar auf dem Chuonisbärgli. Zum Nacht genossen wir ein immer wieder feines Fondue mit Tee und Weisswein, bevor wir uns die Bretter wieder an die Füsse schnallten. Auf der Abfahrt kam es zu einigen harmlosen Stürzen, auch von geübten Skifahrern. Adi, wie immer als Schlusslicht fahrend, hat alle wieder aufgesammelt. Frei nach dem Motto: ist Adi da, sind alle da!

Zum Abschluss stellten wir uns die Frage, ob es in Zukunft nicht besser wäre, im Dorf unten zu essen. Dann könnten auch nicht Skifahrer nach dem Langlaufen, Schlitteln oder Spazieren einfach dazu stossen.

Die Verschiebung unseres Helfereinsatzes am GP von Donnerstag auf Freitag hat sich gelohnt.

29 Helferinnen und Helfer der Fitness standen bereit um hunderte von Säcken mit Werbematerial für die Teilnehmer zu füllen. Da wir sehr gut organisiert und bereits routiniert waren, musste sich das Nachschubteam sehr beeilen. Gegen Schluss gingen aber einige Artikel (Isostar, Mentos..) ganz aus, sodass nicht alle Säcke denselben Inhalt aufwiesen aber das merkt ja niemand!

Um 21.00 Uhr wurden wir ehrenvoll entlassen und durften uns im Pastazelt verpflegen.

Dabei wurde auch der traditionelle Russenzopf gewürdigt und verspiesen.

Die Auffahrtswanderung fand bei wunderschönem, warmem Wetter statt. Sie führte unter regem Geplauder auf den Schüpberg, wo grilliert wurde und Zeit blieb für Geselligkeit.

(Da wegen Ferienabwesenheit nicht dabei, kann die Präsidentin nicht mehr dazu sagen.)

Nachtrag 1: der Bericht von Thomas Bornhauser

Sie haben den Bummel oberhalb von Kirchlindach gut geplant, Irene und Monika, denn Wochen zuvor wurde die Strecke im Sinne einer Rekognoszierung abgelaufen. Nun gut, wenn "man" nicht alles aufschreibt, welchen Weg man beschreiten wird, dann kann es durchaus vorkommen, dass "man" später nicht mehr genau weiss, welche der vier vorhandenen Gabelungen im Wald "man" nehmen soll... Weiter nicht schlimm, "man" kann ja retour laufen, es waren ja bloss drei Minuten.

Und dass unser kleiner Spähtruppe damals nun wirklich nicht ahnen konnte, dass ausgerechnet an diesem wunderschönen Auffahrtstag rund tausend Turnerinnen und Turner (!) aus dem Berner Mittelland ihre traditionelle Turnfahrt - das letzte Zusammenkommen vor dem Eidgenössischen Turnfest Mitte Juni - abhalten und die besten Plätze belegen würden, das kann man den beiden wirklich nicht zum Vorwurf machen.

Aber die Gegend rund um Kirchlindach bietet derart viele gute "Brätlistellen", dass es ein Leichtes war, einen tollen Platz zu finden. Stimmung hervorragend. Und auch der nachfolgende Bummel war Erholung und Entschleunigung pur. Danke für euren Einsatz, Irene und Monika! Es war genial.

Thomas Bornhauser

Nachtrag 2: Ende Juni organisierte Susanne einen Spielabend bei sich zu Hause.

Dann gab's viele, viele Fitnessstunden bevor Ende Juni die Aare bereits so aufgeheizt war, dass wir unseren Turnabend in und an die Aare verlegten. Mit Frisbee bewaffnet reihten wir uns in der Schönau in die Kolonne ein, um mit ins Eichholz zu pilgern. Gleich darauf liessen wir uns von der viel Wasser führenden und schnell fliessenden Aare ins Marzili treiben. Im Wasser, am Ufer, auf den Wiesen, überall sehr viele sonnenhungrige Menschen, die badeten, spielten, grillierten, genossen. Wir stärkten uns mit Ürsus mitgebrachtem Bier bevor wir zur zweiten Schwimmrunde aufbrachen. Der Frisbee kam nur im Wasser zum Zuge. Alle stiegen aus der Aare aus, nur Adi schwamm weiter? Letztendlich fand er zu uns zurück. Ist Adi da, sind alle da.

STB-Fitness 3.Glarnerland-Wanderweekend 2019

Nach der Wanderung in 2016 am Klöntalersee mit Übernachtung im Gasthaus Richisau und der Führung durch Glarus, in 2018 Besichtigung des Pumpspeicherwerkes Linth-Limmern mit Übernachtung in Braunwald, führte Reto Sauter uns dieses Jahr ins Sernftal. Danke Reto, nun ist uns der interessante und gastfreundliche Kanton Glarus näher gerückt, wenn nicht sogar lieb geworden.

Kurz vor Mittag war für uns 16-köpfige Fitnessgruppe Treffpunkt im Adler in Engi. Gespannt, was sich in einem Berg so alles abspielen kann, stiegen wir bei düppiger Wetterlage zum „Eingangstor“ Schieferbergwerk Landesplattenberg Engi hoch. Unter kundiger Führung des Einheimischen This Marti lernten wir nun im feuchten Berginnern den Schieferabbau kennen: Die Mineure sprengten einen niedrigen Stollen in den Berg, so dass die Hauer dann den Schiefer mit Bohrmeisseln in sogenannten "Kaminen" abbauen konnten, die nach unten immer breiter wurden. Rund um den Schieferblock „Bätsch“ genannt, bohrten sie einen 20 bis 30 Zentimeter tiefen Graben, lösten den Schieferblock mit dem Brecheisen, liessen ihn mit der Seilwinde auf den Rollwagen gleiten und rollten ihn zum Schneidetisch am Eingang des Stollens. Ihre einzige Lichtquelle für diese körperliche harte und ausdauernde Arbeit waren Karbidlampen. Hier wurden Platten von zwei bis zehn Millimeter Dicke geschnitten, besser gesagt, geritzt. Daraus entstanden Dach- und Bodenplatten, Schieferschindeln, Schreibtäfel, Simse und Tische. Viele Arbeiter starben an Staublunge. Der Schieferabbau Engi wurde 1565 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Er wurde zu einer zusätzlichen Einnahmequelle des Tals zu Land- und Alpwirtschaft, ein Tal, das Armut gekannt hat. Da die Männer bei Dunkelheit in den Berg verschwanden, bei Dunkelheit wieder rauskamen, derweil die Frauen mit den Kindern neben der Arbeit auf dem Hof, tags Schieferplatten trugen, waren wir uns einig, dass wir alle „Schoggijobs“ haben und eigentlich dankbar sein können für viele selbstverständliche Annehmlichkeiten.

Sportlich verliessen wir den Plattenberg, um nicht in einen heftigen Gewitterregen zu kommen. Nachdem wir unsere Autos nach Elm platziert hatten, brachten uns öffentliche Verkehrsmittel ins Berghotel Mettmen. Welche Aussicht aufs Tal! Welcher Genuss! Einige stürzten sich in den Hot Pot, andere bevorzugten Bier auf der Sonnenterrasse bei stimmungem Himmel. Interessante Gespräche und ein mehrgängiges Ueberraschungsmenu rundeten diesen eindrücklichen Tag ab.

Die Sonntagswanderung verkürzte sich auf eine Umrundung des Garichtistausees, anstelle der anstrengenden, aber sehr schönen Wanderung über Wildmadfurggeli nach Elm. (Toni und Margrit haben die Wanderung zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.)

Als Trost wie auch zu seiner Freude, spielte uns der Seilbahnangestellte auf seinem Jagdhorn, bevor wir zurück nach Elm kehrten. Ein spontaner persönlicher Kontakt von Reto ermöglichte uns die Besichtigung des Suworow- Hauses in Elm. Die Ausstellung über das UNESCO Welterbe Tektonikarena Sardona, der Bergsturz Elm 11.Sept. 1881, das Martinsloch, durch das zweimal im Jahr die Sonne auf den Kirchturm in Elm scheint sowie der Besuch auf der Bischofalp vermochten uns auch zu packen und im Nu war es Zeit, dem Glarnerland Adieu zu sagen.

Margrit Cassani

Mitte Juli wurde kurzfristig eine Velotour um den Wohlensee bei partieller Mondfinsternis angesagt.

Eine kleine Gruppe traf sich in Hinterkappelen. Welch Erstaunen von Susanne, als sie realisierte, dass sie als einzige wagemutige Fitnesslerin mit einem «normalen» Velo mitfuhr! Die E- Biker erbarmten sich ihrer wenigstens in den Steigungen und gaben ihr ein wenig Stosshilfe. Der Rest war für die trainierte Susanne kein Problem mehr.

Gegen Ende Juli waren wir wieder zu einer Velorundfahrt an den Neuenburgersee eingeladen. Ürsu und Beatrice stürzten sich einmal mehr in perfekte Vorbereitungen, um uns einen tollen Abend zu bereiten. Das Wetter spielte mit und wir radelten unter kundiger Führung oberhalb des Neuenburgersees auf und ab. In zweieinhalb Stunden führte uns Beatrice durch die Gegend. Wir bestaunten Schlösser, schwitzten, schwatzten und füllten unsere Trinkflaschen am Brunnen auf. Am See hatten Ürsu und Johann bereits einen Platz mit Grillstelle für uns reserviert und warteten mit unserem Fressgepäck, kühlen Getränken und frischer Glut im Grill auf uns.

Wir genossen ein Bad im See, assen, tranken und nutzten die Gelegenheit für ein Nickerchen. Bevor es dunkel wurde fuhren wir nach Colombier zurück und labten uns bei Ürsu und Beatrice am mitgebrachten Dessertbuffet.

Eine Woche später hielt die Hitzeperiode immer noch an und die Aare war trotz Bise mit 23° fühlwarm. Irene lud zum Aarebaden mit anschliessendem Umtrunk bei ihr zu Hause ein. Zu zehnt war es gar nicht so einfach sich in die Kolonne der Aarebädeler einzureihen. Der Einstieg im Eichholz braucht immer etwas Zeit, bis sich auch die Letzten zum Sprung in die Aare überwinden. Der Ausstieg durch den neuen Kanal ins Bueber glückte allen. Den Abend liessen wir dann bei Irene ausklingen.

Anfang August war es immer noch schön und warm. Marianne lud an den Thunersee ein. Das abendliche Bad, respektive das Seewaten vor der unbeschreiblich schönen Bergkulisse im letzten Abendlicht entschädigte für die lange Anfahrt. Dann wurde einmal mehr grilliert, geplaudert, gegessen. Da es bereits wieder früher dunkel wurde und nicht mehr so warm war, verschoben wir uns für Kaffee und Dessert zu Marianne und Beat.

Nach etlichen sportiven Turnabenden rückten wir für die Mondwanderung zum Taveldenkmal aus. Während wir auf die letzten Fitnessler warteten genossen wir die Fernsicht bis in die Innerschweiz und taten uns am gesponserten Apero gütlich. Leider blies die Bise und alle mitgebrachten Pullis, Jacken, Mützen und Handschuhe wurden bereits angezogen. Bald marschierten wir los, durch Wald und Wiesen. Die letzten hundert Meter gings steil bergan auf die Bütschelegg, was uns ins Schwitzen und Schnaufen brachte. Oben erfreuten wir uns am rotgefärbten Himmel bevor wir unser wohlverdientes Znacht

verzehrten. Der Service war freundlich und effizient trotz zwei Gruppen a la carte im Sali. Zum Abschluss wanderten wir, nun wieder bei wolkenlosem Himmel und Mondschein zurück zum Parkplatz.

Der letzte Anlass des Jahres war unser Fondueabend im Waberestöckli. Immer beliebt, immer ausverkauft, immer viele Helfer, immer mit Aperero, immer feines Fondue, immer tolles Dessertbuffet, immer mit Musikdarbietung, immer auch für Passivmitglieder, immer vom Verein gesponsert, immer ein gemütlicher Abend.

Bis Ende Jahr haben wir noch fleissig geturnt und unseren Durst wie immer im Restaurant Bahnhof Weissenbühl gestillt.

An dieser Stelle möchte ich allen Danken, die diese Anlässe organisieren, mitgestalten, uns Gastrecht geben und daran teil nehmen.

Die Präsidentin  
Karin Gugger